

Weihnachtsspiel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 51

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-649581>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Weihnachtsspiel

Es ist als wäre uns ein Kindheitstraum zur Wirklichkeit geworden: Engelscharen schweben, Erzengel schreien und verkünden singend, Hirten und Könige beten an, Maria und Joseph behüten das Kindlein in der Krippe — und wir denken nicht daran, daß dies „Theater“ sei. Diese Aufführungen in der Französischen Kirche sind so weihetvoll, wie wir es für ein Krippenspiel nur wünschen können.

Diese schöne Weihnachtsgabe bringt uns Emmy Sauerbeck mit ihrer Tanzgruppe, zusammen mit einigen ausgezeichneten Sängern und Musikern. Es ist ein neuartiger Versuch — oder ist er nicht schon ururalt? — bewegte lebende Bilder, also pantomimische Darstellung, mit Gesang zu begleiten. Jede Figur entspricht einer aus dem Veborgenen ertöndenden Singstimme, die Engelscharen und die Hirten werden von Chören begleitet. Oder umgekehrt: Unsere schönen Weihnachtslieder werden in Bewegung dargestellt. Die Wirkung ist so unmittelbar, daß die Illusion, die bewegten Figuren singen selber, fast vollständig wird. Das Ideale wäre ja wohl, daß diese Figuren selber singen; aber wo finden wir je eine solche Zusammenstellung von Sängern, die sich so schön bewegen? Die Art der Darstellung, wie wir sie diesmal sehen, vereinigt auf eigene Weise beides: Die schöne Stimme mit der harmonischen Bewegung. Die Gewänder der Darsteller erinnern in ihrer edlen Schönheit an frühchristliche, byzantinische Malereien.

Die Aufführungen finden statt zu Gunsten der Bernischen Winterhilfe, und es darf lobend gesagt werden, daß sich fast alle 70 Mitwirkenden freiwillig und ohne Entgelt für diese schöne Sache zur Verfügung gestellt haben. B-ter.





Detailbild aus einem Gemälde „Die Geburt des Heilandes“ von einem unbekanntem französischen Meister aus dem Jahre 1480.